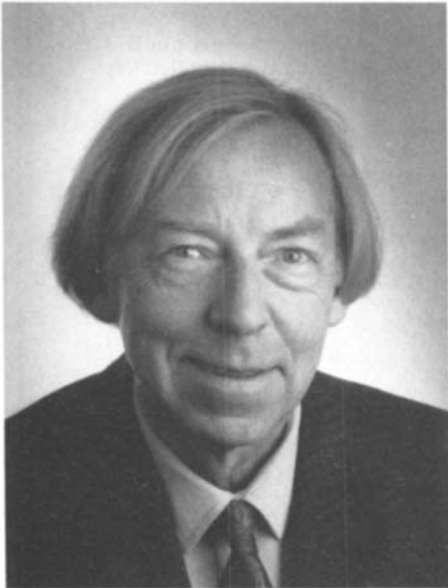


Nachruf auf Siegfried Skorka



Siegfried Skorka (1927–1991)

Nach langer, mit großer Kraft und bewundernswerter Selbstdisziplin ertragener Krankheit starb am 1. Februar 1991 in München Siegfried Skorka, Professor für Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität.

Siegfried Skorka wurde am 25. August 1927 in Pommern geboren. Er studierte ab Wintersemester 1948/49 an der Universität Hamburg Physik und fertigte bei E. Bagge seine Diplom- und Doktorarbeit an. Im Jahre 1956 wurde er mit einer Arbeit über den Übergangseffekt der Ultrastrahlungsneutronen an der Grenzfläche Luft-Wasser an der Universität Hamburg promoviert. Nach einem Zwischenaufenthalt in Kiel mit Bagge betraute ihn W. Jentschke in Hamburg mit dem Aufbau des van-de-Graaff-Laboratoriums. Wichtige Veröffentlichungen über Kernresonanzfluoreszenz, g -Faktor-, Lebensdauer- und Neutronen-Flugzeit-Messungen und eine systematische Untersuchung der Gammaübergangswahrscheinlichkeiten in leichten Kernen machten ihn international bekannt. Im Jahre 1965 wurde Siegfried Skorka mit diesen Arbeiten an der Universität Hamburg habilitiert. 1967 nahm er einen Ruf nach München an. Hier hat er zusammen mit den Kollegen der Ludwig-Maximilians-Universität und der Technischen Universität den schnellen Aufbau des „Beschleunigerlaboratoriums der beiden Münchener Hochschulen“ realisiert. Er hat durch seinen Einsatz und seine Beharrlichkeit ganz wesentlich dazu beigetragen, daß das Beschleunigerlaboratorium in Garching zu großem internationalen Ansehen gelangt ist.

Seine persönlichen Interessen galten einerseits der Beschleunigerphysik; beispielsweise beschäftigte er sich bis in neueste Zeit intensiv mit schnellen elektrischen Entladungen. Andererseits initiierte er neue Forschungsrichtungen durch die Entwicklung neuer experimenteller Anordnungen und Methoden. Hier ist neben Neutronen-Flugzeit-Messungen sei-

ner Gruppe vor allem ein einzigartiges Hochfrequenz-Rückstoßspektrometer zu nennen, mit dem wichtige Beiträge zur Kernstruktur und zum interessanten Problem der Subcoulomb-Fusion von Kernen geleistet wurden.

Über die Forschung hinaus war Siegfried Skorka ein Hochschullehrer mit Leib und Seele, der ungewöhnlich viel Sorgfalt für die Vorbereitung seiner Vorlesungen, Übungen und Praktika aufbrachte. Seine Vorlesungen und Skripten waren bei den Studenten besonders beliebt, und die Klarheit seiner Darstellung hatte einen prägenden Einfluß auf seine Schüler. Sein ausgeglichenes Wesen und wohlabgewogenes Urteil machten ihn zu einem geschätzten Mitglied in Gremien der Universität München und der Forschungsförderung in Deutschland.

Mit Siegfried Skorka haben wir einen angesehenen Wissenschaftler und lebenswürdigen Kollegen und Freund verloren.

Prof. Dr. K. E. Gunther Löbner, Sektion Physik der Universität München, Am Columbwall 1, W-8046 Garching. Prof. Dr. Hans J. Specht, Physikalisches Institut der Universität Heidelberg, Philosophenweg 12, W-6900 Heidelberg 1.